Konzeptentwurf – Jugendcafé (im Jukuz)

(Stand März 2014)

im Folgenden beschreibe ich den derzeitigen Stand unseres Konzeptentwurfes, wie wir uns den Betrieb eines „Jugendcafés“ unter Einbeziehung der ehemaligen Gaststätte vorstellen könnten.

Das ehemalige Konzept (Arbeitstitel: Milchbar), das für die alleinige Nutzung des Jugendraums (offener Bereich) vorgesehen war, hatte speziell die jüngeren Jugendlichen, ab 12 Jahren als Zielgruppe vorgesehen. Nicht nur, um eine möglichst frühe Bindung zu unserer Einrichtung zu ermöglichen halten wir es für sinnvoll, den „Kids“ schon in diesem Alter Angebote zu machen. Auch die Tatsache, dass Kinder, die bereits in die weiterführende Schule gehen und damit nicht mehr den Hort besuchen können eine Anlaufstelle hätten, spricht für Angebote bereits in diesem Alter.
Immer häufiger „fallen“ Kinder schon in jungen Jahren auf der Straße herum und sind somit relativ unkontrollierbaren Einflüssen ausgesetzt.

Entgegen dem einräumigen Konzept bietet die Hinzunahme der ehemaligen Gaststätte eine bessere Möglichkeit auch unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen einzubinden.

Um vielen Nutzern und Interessenten die Möglichkeit einzuräumen durch die Bereitstellung der Räume zu profitieren, aber auch um die personellen und finanziellen Ressourcen der Stadt nicht unnötig zu strapazieren, versuchen wir Kooperationspartner zu gewinnen, die mit eigenen Angeboten den Bereich unterstützen und aufwerten wollen. Hierzu habe ich gerade vor wenigen Tagen ein Anschreiben an Frau Seehof vom BBW gerichtet. Weitere Partner könnten sein: Musikschule, BUND/Nabu, Kulturinitiative Karben, Literaturtreff, Bands die im Jukuz proben, Fotoclub Karben, Stadtbücherei, die ehemaligen Betreiber des Karbener Spieleladens, Clemens Caesar (Agraringenieur, von Rapps eingestellt für umweltpädagogische Projekte im Bereich Streuobst), ev. und kath. Kirchengemeinde, Ditib-Gemeinde und nicht zuletzt die Schulen.

Gespräche mit dem Vereinsvorstand von KSK waren anfangs noch recht vielversprechend, doch wurde bei einem jüngsten Gespräch davon Abstand genommen, den Abendbetrieb an einem oder zwei Tagen zu übernehmen. Der Verein leidet unter dem Problem, dass seine Mitglieder zunehmend in den Beruf gehen und weniger Zeit für den Verein erübrigen können. Daher hat sich der Vorstand vorerst vom Gedanken der „KSK-Vereins-Kneipe“ zurückgezogen. Der wöchentliche „Vereins-Stammtisch“ zur Planung der eigenen Projekte würde sich aber sicherlich über die Nutzung der Räume freuen.

Wenn sich die Vorstellungen des FD 4.2 realisieren lassen und die Jugendkneipe / das Jugendcafé von unterschiedlichen Nutzern und Besuchergruppen frequentiert wird, halten wir eine möglichst gleichbleibende Wochenstruktur für wichtig. Das bedeutet, Aktivitäten mit der gleichen oder verwandten Zielgruppe auf jeweils den gleichen Wochentag zu legen, um den Besuchern eine Orientierung zu bieten.

Exemplarisch haben wir folgenden Wochenplan erstellt:

Montag	16 – 20 Uhr	offener Jugendtreff (Bistrobereich / Nebenraum)
	20 – 23 Uhr	Kulturscheune Karben e.V. mit Vereinstreffen
Dienstag	16 – 20 Uhr	offener Jugendtreff (Bistrobereich / Nebenraum)
Mittwoch		Tag für Einzelveranstaltungen wie Poetryslam, Lesungen, Koch-Workshops, etc.

Donnerstag	16 – 20 Uhr	offener Jugendtreff (Bistrobereich / Nebenraum)
Freitag	16 – 21 Uhr	offener Jugendtreff (Bistrobereich / Nebenraum)
	Im Anschluss	Open Stage, Jamsession, Kleinkünstler, Auftritte Jungmusiker, Talentbörse (Kabarett, Impro-Theater, etc.)
Samstag	bis max. 2 Uhr	Vermietung für private Geburtstagsfeiern, etc.

Räumlich könnte der Jugendtreff folgendermaßen aufgeteilt werden:
Im Thekenraum (ehem. Gaststätte) würden keine aufwendigen, räumlichen Veränderungen nötig sein. Das Mobiliar, dass bereits für die Umsetzung des Konzeptes „Milchbar“ vorgesehen war (moderne Bistrotische im 80cm x 80cm-Format) würden mit der entsprechenden Bestuhlung dort aufgestellt. Auch die bereits vorhandene Kleinkunst-Bühne passt gut in unsere Vorstellungen. Der Raum sollte nach wie vor eine freundliche, aber auch recht neutrale Ausstrahlung besitzen um den unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden.

Der Jugendraum (offener Bereich) wäre stärker in Richtung Jugendliche orientiert. Dort finden sich dann auch weiterhin Billardtisch, Tischkicker, Dartboard, etc., eine elektronische Spiele-Konsole und Brettspiele, ein etwas größerer Tisch mit Stühlen aber auch eine Rückzugsmöglichkeiten in Form einer Polster-Sitzgruppe und gegebenenfalls ein Zugangsterminal zum Internet.

Je nach personellen Möglichkeiten und Nachfrage vor Ort kann der reguläre Betrieb nur mit dem Thekenraum erfolgen, oder der zweite Jugendraum hinzugenommen werden. Daher ist eine zeitgleiche Nutzung beider Räume auch für unterschiedliche Inhalte gut vorstellbar. Die Bewirtung erfolgt aber ausschließlich über den Thekenraum.

Es sollen neben Kalt- und Warmgetränken, ab einer bestimmten Uhrzeit, auch alkoholische Getränke (Bier und Apfelwein) ausgeschenkt werden.

Die jüngeren Besucher, die direkt nach der Schule um 16.00 Uhr kommen wollen, aber auch die späteren Besucher, die häufiger den Weg zu Burger King suchen, werden evtl. Hunger haben und sich über kleine Speisen wie Tiefkühlpizza, oder überbackene Baguettes, die wir anbieten möchten freuen.

Gerade die frühen Öffnungsstunden von 16 bis 18 Uhr könnten somit ein kleiner Hortersatz sein, wo die Jüngeren auch Hausaufgaben machen können und etwas besser betreut sind während die Eltern noch arbeiten.

Solange der ÖPNV noch keine Anbindung des Jukuz realisiert hat, halten wir einen Bus-Shuttle mit dem „Jukuzbus“ um 16.00 Uhr von der Schule zum Jukuz und abends in die Stadtteile für wichtig.

Ein Tag in der Woche würde für Einzelveranstaltungen vorgesehen sein. Hier könnten ebenfalls Kooperationspartner offene Angebote platzieren oder der Fachdienst hätte die Möglichkeit zu spezifischen Veranstaltungen und Angeboten. Denkbar sind hier Aktivitäten wie zum Beispiel Kochtage speziell für Kinder und Jugendliche, monatlicher Kickertreff, Poetry-Slam-Veranstaltungen, Brettspiel bzw. Rollenspiel-Veranstaltungen, Turniere aller Art (Tischfußball, Billard und Co), Lesungen, auch in Kooperation mit den städt. Büchereien, kleinere Info-Veranstaltungen, etc. Neben diesen offenen Angeboten, sind gegebenenfalls auch geschlossene Veranstaltungen wie Vereinssitzungen und dergleichen vorstellbar.

Einen Tag würden wir gerne der Kultur/Kleinkunst (oder dem, was noch Kunst werden will) widmen. Dabei hätten angehende Kabarettisten, Musiker, Schauspieler und Selbstdarsteller die Möglichkeit ihr Talent unter Beweis zu stellen. Regelmäßige „Jam-Sessions“, bei denen verschiedene Musiker auf der „Bühne“ zusammen Musik machen sind zeitgemäße Angebote in der Jugendkultur. Da wir im Jukuz einen Band-Proberaum haben, indem derzeit drei Bands regelmäßig proben und darüber hinaus die Musikschule vor Ort ist, haben wir hierzu gute

Anknüpfungspunkte. Dabei sind viele Formen der Musik gefragt, Klassik ist genauso willkommen wie Jazz oder einfach nur „Sing and Songwriter“. „Karaoke“ gibt es mittlerweile auch schon eine geraume Zeit, doch erfreute es sich, wie ich mir jüngst habe sagen lassen, nach wie vor einer großen Beliebtheit und wäre ebenfalls eine Bereicherung für diesen Wochentag.

Das Café kann bei Veranstaltungen des Fachdienstes, wie dem Abschlussfest des Kinderplaneten oder dem Kindertheater, die Eltern zu Kaffee und Kuchen einladen.

Der Samstag soll den häufigen Anfragen nach privaten Geburtstagsfeiern gerecht werden. Dieser Tag wäre hierfür komplett reserviert. Dieses Angebot birgt sicher diverses Konfliktpotential, doch wäre der Mehrwert für Karbens Jugend den Versuch wert.
Folgende Rahmenpunkte wären unseres Erachtens nach zu beachten:
(Es gilt zu bedenken, dass die jeweiligen Feiern ohne Anwesenheit eines städt. Mitarbeiters auf dem Gelände ablaufen müssten)

- Bei 6 bis 15-Jährigen die durchgängige Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten
- Bei 16 und 17-Jährigen die „Rufbereitschaft“ eines Erziehungsberechtigten bei Problemen während der Feier
- 18 bis 25-Jährige Mieter handeln eigenverantwortlich
- Über 25-Jährige Mieter haben nur einmal monatlich (ein bestimmter Samstag im Monat) die Möglichkeit sich für eine private Feier einzumieten
- Die jeweilige Veranstaltung darf bis max. 2:00 Uhr in der Nacht gehen
- Die Beschallung im Freien endet um 23:00 Uhr
- Mit Peter Stolz (Mieter auf dem Gelände des Jukuz) muss eine Uhrzeit vereinbart sein (nicht später als 3:00 Uhr), um zuzuschließen.
- Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Räume gereinigt sein (besenrein)
- Peter Stolz würde den nächtlichen Schließdienst mit einer kurzen Kontrolle der Räume nach unaufschiebbaren Problemen (Fenster zu, Alkoholleichen auf dem Boden), etc. und eine genaueren Kontrolle (Zählung) des Inventares am nächsten Tag für 50,-€ übernehmen, die ebenfalls vom Mieter zu zahlen wären
- Neben einer angemessenen Kaution (200,- bis 300,-) muss eine Miete in geeigneter Höhe bezahlt werden.
- Evtl. wäre mit einer Reinigungsfirma ein Festbetrag zur Reinigung der Räume nach einer Veranstaltung auszuhandeln, wodurch sich der Mieter dieser Last entledigen könnte.
- Die Küche kann separat hinzu gemietet werden
- Auch bei Privatfeiern plädieren wir grundsätzlich zum Verbot von spirituosenhaltigen Getränken.
- Den Mietern sollte eine Gästeanzahl-Obergrenze genannt werden, um allzu ausufernde Feiern zu verhindern (evtl. 40 bis 50 Personen) Die Überprüfung ist, wie auch das Verbot von Spirituosen nicht wirklich möglich, worüber wir uns bewusst sind.
- Die jeweiligen Veranstaltungen müssen der Polizei und unserer Stadtpolizei im Vorhinein gemeldet werden, da sie im Fall der Fälle gerufen werden müssen, um Streitigkeiten, etc. zu regeln.

Da das Efzet Forum in Dortelweil ebenfalls Raumvermietungen für private Feiern anbietet, wollen wir nach deren Erfahrungen anfragen.

Fragen die sich um evtl. notwendige Schankgenehmigungen, Gesundheitsamt (Küche), Brandschutz, etc. drehen bedürfen noch der Klärung

Wenn Sie all dies gelesen haben, werden Sie mir hoffentlich zustimmen und sehen auch die positiven Chancen und Möglichkeit für Karben. Leider muss aber auch realistischer Weise wahrgenommen werden, dass dies nicht mit dem uns zur Verfügung stehenden Personal zu leisten ist. (Zur Zeit sind im Jukuz vier päd. Mitarbeiter mit zusammen ca 2,7 Stellen beschäftigt) Trotz der Hoffnung nach Kooperationspartnern gehen wir davon aus, dass min. eine 50%-Stelle (Soz.-päd./-arbeiter), ein zweiter FSJler, der in erster Linie dem Cafébetrieb und dem

Shuttlediensten zugeordnet wäre sowie gewisse Honorarmittel notwendig wären um dies umzusetzen.

Fachdienst Kinder-, Jugendarbeit, Kultur und Sport
der Stadt Karben

Brunnenstraße 2
61184 Karben